

Grünes Licht für den OL am Schauenberg

SCHLATT Anfang April findet im Wald am Schauenberg ein nationaler Orientierungslauf statt. Während sich Jäger und OL-Klubs in Pfungen und Embrach noch um einen solchen Anlass streiten, werden am Schauenberg 1500 Läufer erwartet.

Der Druck auf den Wald ist gross, da sind sich alle einig. Ob Spaziergänger, Hündeler, Pilzsammler, Jäger, Biker, Läufer oder Reiter – sie alle wollen im Wald ihrer Leidenschaft frönen. Und so hält sich die Begeisterung in Grenzen, wenn Grossanlässe im Wald stattfinden sollen. Dennoch hat es der OLG Welsikon geschafft, einen nationalen Orientierungslauf im Wald am Schauenberg zu organisieren. Dieser findet am Sonntag, 3. April, statt, 1500 Läufer werden erwartet. Ein solcher Anlass ist auch im Blauenwald von Pfungen und Embrach geplant. Doch die Jäger sträuben sich dagegen. Sie haben Angst, dass die Wildtiere zu sehr gestört werden.

Am Schauenberg konnten sich Sportler, Jäger, Förster und Gemeinde einigen. «Wir haben schon sehr früh einen runden Tisch einberufen und unsere Pläne vorgestellt», sagt Laufleiterin Esther Knöpfli. «Dieses Vorgehen hat sich bewährt.» Zwar habe der Verein zu diesem Zeitpunkt noch kein detailliertes Kartenmaterial gehabt. Aber grundsätzlich habe man dort schon einmal die Bedürfnisse und Bedenken aller abholen können, sagt Knöpfli.

«Leer geschluckt»

Die Begeisterung habe sich in Grenzen gehalten, sagt Melitta Maradi, Obfrau des Jagdreviers Hofstetten-Schauenberg. «Ich habe erst einmal leer geschluckt, als ich die Dimension des Anlasses gehört habe.» Die erste Karte habe den Eindruck erweckt, dass die Sportler kreuz und quer durch das Gehölz laufen. «Aber im definitiven Laufkonzept sind einige Gebiete für die Läufer gesperrt worden. So ist die Beunruhigung der Tiere weniger schlimm als zunächst befürchtet», sagt Maradi. Und so hat sie vor wenigen Tagen ihre Zustimmung für den Anlass

gegeben. «Ich glaube jetzt, dass es gut kommt.» Maradi hat Verständnis für die Sportler. «Alle möchten den Wald nutzen und die Natur geniessen», sagt sie. Aber es sei auch für die Jäger nicht leicht. Durch die zunehmenden Aktivitäten im Wald werde es immer schwieriger, den gesetzlichen Auftrag zu erfüllen – sich nachhaltig für Lebensräume, Artenvielfalt und Schadensverhütung einzusetzen sowie den Abschussplan zu erfüllen. «Aber darauf müssen wir uns halt einstellen.»

Sie selbst werde am Grossanlass vor Ort sein. «Nicht zur Kontrolle, sondern aus Gwunder», sagt sie und lacht. Ihre Jagdgesellschaft werde im Anschluss schauen, wie die Wildtiere auf den Anlass reagieren würden.

Treibjagd vorgezogen

Dem OL-Verein sei eine gute Beziehung zu den Jägern wichtig, sagt Knöpfli. «Wir haben extra eine Person, die als Ansprechpartner agiert.» Diese informiere die Jäger jeweils vorab über alle geplanten Trainings und Läufe im Wald. «Bei einem regionalen Anlass vor drei Jahren haben die Jäger von sich aus ihre Treibjagd um zwei Tage vorgezogen, damit wir mehr Zeit für das Aufstellen unserer Posten hatten», sagt Knöpfli.

«Ich werde am OL selbst vor Ort sein. Nicht zur Kontrolle, sondern aus Gwunder.»

Melitta Maradi,
Obfrau des Jagdreviers
Hofstetten-Schauenberg

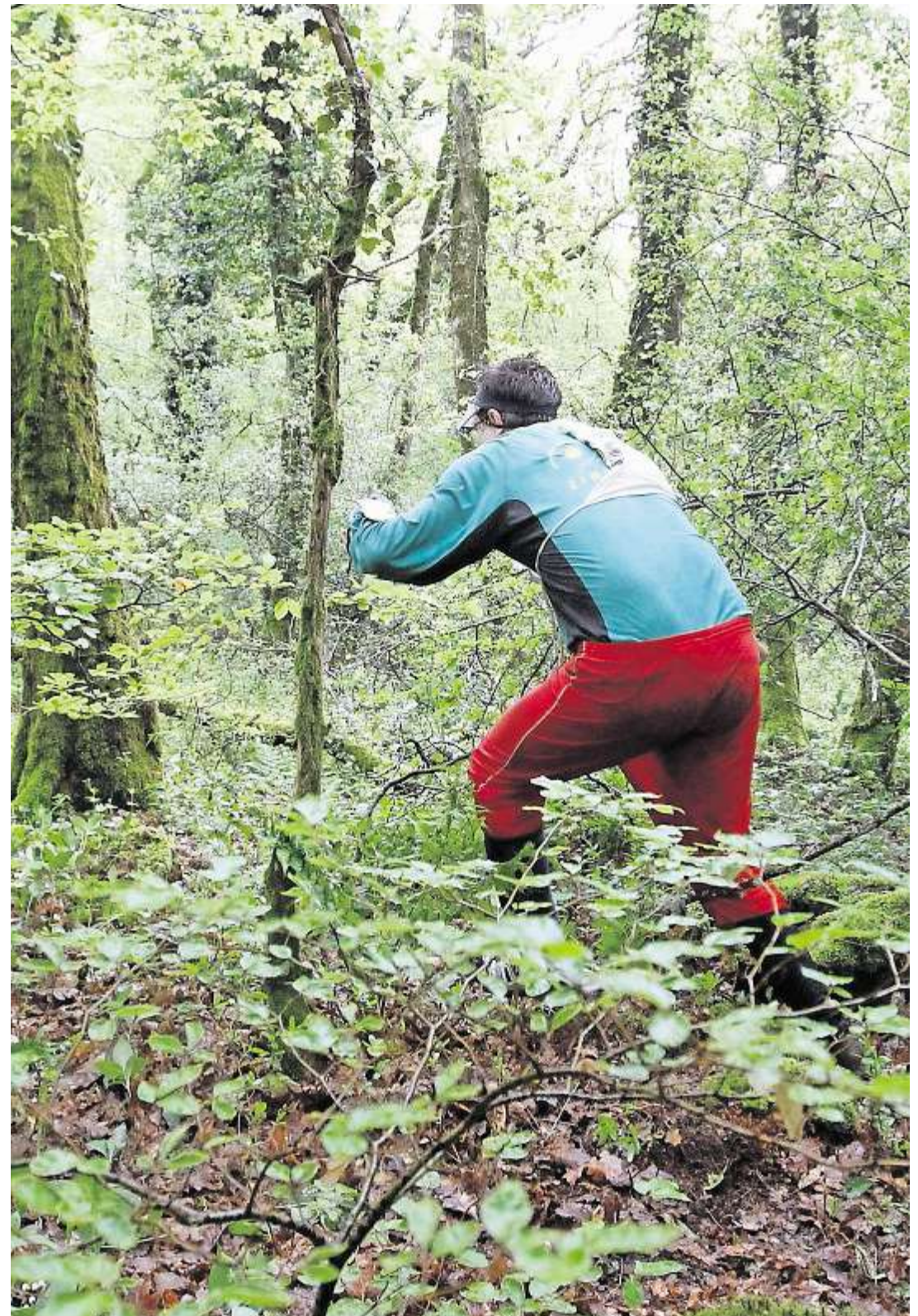
Zudem hätten die Jäger die OL-Läufer auch schon angefragt, ob sie nicht als Treiber mit auf die Jagd kommen würden. Dafür seien die Läufer durchaus offen, sagt Knöpfli.

Aber einfacher werde es sicher nicht. Es gebe immer mehr Gruppen, die den Wald nutzen wollten. «Aber es einer Gruppe dann zu verbieten, kann ja auch keine Lösung sein.» Manchmal würden die OL-Vereine auch unter den Fehlern anderer Gruppen leiden. Einmal hätten Lehrer im Wald einen Posten mitten in einen Rückzugsort für Wildschweine gestellt und diesen dort für weitere Läufe fest verankert. «Wir wussten davon gar nichts und wurden dafür vom zuständigen Jagdaufseher zu Unrecht gerügt», sagt Knöpfli. Der Verein sei immer bereit, Schulen oder andere Gruppen zu beraten, wenn es um einen OL gehe.

Bewilligung mit Auflagen

Grundsätzlich würden sich die Vereine immer darum bemühen, die Sperrgebiete für Tiere und Natur einzuhalten. «Ausserdem halten wir uns streng an die Schonzeiten, in denen die Wildtiere ihre Jungen bekommen. Wir möchten dem Wald nicht schaden», sagt Knöpfli. Die 1500 Läufer würden sich zeitlich und örtlich verteilen. Nie seien alle zusammen unterwegs. Mit den Sperrzonen gebe man dem Wild genügend Rückzugsorte. Der Verein achte zudem darauf, dass zwischen den Gebieten variiert werde. «Im nächsten Jahr wird am Schauenberg sicher kein Anlass stattfinden.»

Für den OL am Schauenberg hat die Gemeinde Schlatt die Bewilligung erteilt. «Allerdings erst, als alle betroffenen Gruppen ihre Auflagen bekannt gegeben hatten», sagt Gemeindegemeinderat Peter Leemann. Diese müssten sich selbst einigen, erst dann könne die Gemeinde den Anlass bewilligen. In Embrach ist der Entscheid noch hängig. Er wird Mitte Januar erwartet. Ines Rütten



Auf der Suche nach den Posten bewegen sich Orientierungsläufer teils quer durch den Wald – die Jäger fürchten Störungen der Wildtiere. Am Schauenberg konnten sich OL-Verein und Jäger jedoch einigen.